

II. Tätigkeitsbericht der Bodendenkmalpflege

Von Bernhard Hebert

Das Bundesdenkmalamt dankt zuallererst wieder den Förderern, Mitarbeitern und Kollegen, die trotz der budgetären Probleme die Verwirklichung vieler Vorhaben ermöglicht haben.

Um die vom Bundesdenkmalamt geleiteten Unternehmungen noch rascher einem interessierten Publikum vorstellen zu können, werden heuer – neben den gewohnten Überblicken über die Grabungen aller Institutionen und das gesamte archäologische Geschehen im Bundesland – erstmals auch etwas ausführlichere Kurzberichte angefügt.

A. Denkmalschutzgrabungen

Urgeschichte: Fortgesetzt wurde die schon über mehrere Jahre betriebene exemplarische Ergrabung des prähistorischen Schmelzplatzes in **Krumpenthal bei Eisenerz** (VB Leoben; S. Klemm und Landesmuseum Joanneum). Mehrere Kontroll- und Rettungsgrabungen waren auch wieder in den Gräberfeldern und im Siedlungsbereich des **Burgstallkogels** (MG Großklein, VB Leibnitz; Landesmuseum Joanneum, W. Artner und D. Kramer) nötig.

In dem bereits seit längerem bekannten (vgl. zuletzt B. Hebert, Neufunde aus der Steiermark, in: Die Osthallstattkultur, *Archaeolingua* 7, 1996, 139 f.) hallstattzeitlichen Siedlungsareal im 'Hartwald' (KG **Graschach**, OG Sulmeck-Greith, VB Deutschlandsberg) wurde aufgrund der Ausweitung der Lehmgrube eines Ziegelwerkes bei oft schwierigen Witterungsbedingungen in mehreren kleinen Kampagnen gegraben (Bundesdenkmalamt). Eindeutige geschlossene Objekte wurden bis auf eine Grube mit Keramik nicht angetroffen, so daß hier der Siedlungsrand erreicht scheint.

Eine seit einigen Jahren durch Oberflächenfunde bekannte und durch geophysikalische Messungen voruntersuchte Fundstelle im oberen Södingtal (KG **Södingberg**, OG Södingberg, VB Voitsberg) konnte dank der Unterstützung durch die Gemeinde in einer Probegrabung (Bundesdenkmalamt) untersucht werden, die neben Resten mehrerer Bauteile (u. a. eines hypokaustierten Raumes) einer römischen Villa eindeutige Spuren eines mittel- bis spät(est)latènezeitlichen hölzernen Vorgängerbaus erbrachte: Hier läßt sich die oft postulierte Siedlungskontinuität im ländlichen Südostnoricum endlich einmal beweisen.

Weiter erforscht (Bundesdenkmalamt) wurde eine im Bereich des spätantiken Gräberfeldes am Frauenberg bei Leibnitz (KG **Seggauberg**, VB Leibnitz, s. unten) liegende eigenartige grabenartige Struktur mit einer kompakten Einfüllung aus Tierknochen

und spätlatènezeitlichen Funden; eine eingehende Auswertung des Befundes ist im Gange (C. Grill, G. Tiefengraber).

Römerzeit: In den Gräberfeldern von **Flavia Solva** (MG Wagna, VB Leibnitz) führte das Landesmuseum Joanneum (E. Hudeczek) wieder größere Rettungsgrabungen durch, die u. a. die Grundrisse repräsentativer Grabbezirke an einer der Hauptausfallstraßen der Stadt erbrachten.

Fortgesetzt wurden die Freilegung des Tempels am **Kugelstein** (KG Adriach, MG Frohnleiten, VB Graz-Umgebung; Fa. ARGIS, I. Kainz), die Untersuchung der Villa **Grünau** (MG Groß St. Florian, VB Deutschlandsberg; Univ. Graz, E. Pochmarski) und des vicus von **Kalsdorf** (VB Graz-Umgebung; Univ. Graz, U. Lohner und Th. Lorenz), wo im Zuge der Verbauung großer Bereiche mehrere schwierige Rettungsaktionen vorgenommen werden mußten. Ein unergrabener Teilbereich des vicus wurde unter Zuhilfenahme moderner geophysikalischer Methoden untersucht (mit Fa. ARGIS, Mitfinanzierung Bundesdenkmalamt).

Auch im zweiten großen vicus der Steiermark, in **Gleisdorf** (VB Weiz), waren wieder Grabungen notwendig (Univ. Graz, G. Jeschek und M. Lehner gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt): Für Bauvorhaben am Ostrand des antiken Siedlungsgebietes wurden Kontrollschnitte vorgenommen. Die römischen Befunde waren stark von rezenten Bauresten und Gruben beeinträchtigt. Einige Pfostenlöcher und eine große Grube sind einer frühen Bauperiode zuzuordnen (2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.). In der zugehörigen Kulturschicht, die durchgehend zu beobachten war, fand sich ein eingetiefter Balkengraben, der in die 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. zu datieren sein wird. Die spärlichen Mauerreste sind, nach Ausweis von Keramik aus den Fundamentgräben, dem späten 2. Jh. n. Chr. zuzuweisen. Darüber hinaus konnten auch Reste einer Schicht des 3. Jhs. n. Chr. beobachtet werden.

Durch ein Bauvorhaben wurde eine bislang unbekannte stattliche römische Villa in **Grafendorf** (VB Hartberg) entdeckt: Ein (ursprünglich rund 70 m²) großer, mit einer ausgezeichnet erhaltenen Fußbodenheizung ausgestatteter Raum konnte – vor allem durch die Unterstützung seitens der Gemeinde – mit dem zugehörigen Praefurnium noch weitgehend dokumentiert werden (Bundesdenkmalamt, J. Fürholzner, gemeinsam mit dem Landesmuseum Joanneum). Die Funde sprechen für eine Datierung in das 3. Jh. n. Chr.

Die 1995 entdeckte und vermessene (vgl. B. Hebert, Eine römerzeitliche Almhütte in den Rotböden, Mitteilungen der ANISA 17/1, 1996, 50 - 56) Fundstelle auf einer in über 1600 m Seehöhe gelegenen Alm des östlichen Dachsteinplateaus („Rotböden“, KG und OG **Gröbming**) erwies sich bei der Grabung (Bundesdenkmalamt gemeinsam mit Verein ANISA) tatsächlich als Gebäude der (eher späteren) römischen Kaiserzeit, das in seiner einfacher Bauweise und nach den Funden (u. a. eiserner Glockenklöppel, aber auch Knochen kleiner Hauswiederkäuer) als Almhütte anzusprechen ist.

Abgeschlossen wurden die seit 1991 laufenden großen Grabungen im spätrömischen Körpergräberfeld „Perl/Stadläcker“ am Abhang des Frauenberges (KG und OG **Seggau**, VB Leibnitz; Bundesdenkmalamt, Ulla Steinklauber). Mit seinen nun über 400 geborgenen Bestattungen und den reichen Beifunden gehört es zu den bedeutendsten des Südostalpenraumes. Eine ausführliche Publikation ist in Vorbereitung.

Mittelalter und Neuzeit: Fortgesetzt wurden die Grabungen bei der Ferialkirche **St. Georgen bei Kindberg** (KG Herzogberg, VB Mürzzuschlag; Landesmuseum Joanneum, W. Artner) mit der Feststellung eines mittelalterlichen Wehrbaus und am **Schloßberg**

in **Graz** (Landesmuseum Joanneum, D. Kramer) mit wichtigen Ergebnissen zur bis in die Urzeit zurückreichenden Geschichte des Festungsberges.

Seit dem Winter 1995/96 wird im Zuge von Umbauarbeiten im **Stadtmuseum Graz** (ehem. Palais Khuenburg) in mehreren, dankenswerterweise vom Stadtmuseum und der Stadtgemeinde Graz finanzierten, Kampagnen gegraben (Bundesdenkmalamt gemeinsam mit der Univ. Graz, M. Lehner).

Die Verbauung des Geländes am Nordrand der ältesten Stadnanlage läßt sich von der Zeit der „Stadtwerdung“ bis heute verfolgen: Auf in Resten faßbare Holzbauten des 12. Jhs. folgt eine weitere Holzbebauung mit einer mehrphasigen Kulturschicht des späten 12. bis entwickelten 13. Jhs., die wohl dem überlieferten Stadtbrand von 1275 zum Opfer fiel und einplaniert wurde. Mauern sind frühestens im späten 13. und sicher im 14. Jh. nachzuweisen und scheinen zu mindestens zwei langgestreckten, mit der Schmalseite zur Sackstraße stehenden Häusern zu gehören. Ein durchgreifender Umbau des 15. Jhs. unter Zusammenfassung dieser Bauteile ist im Grundriß des heutigen Palais noch faßbar. Von den archäologischen Spuren der dann bereits schriftlich überlieferten Bautätigkeiten am Ende des 16. Jhs., nach dem Stadtbrand von 1670 und im 18. Jh. sind besonders zwei Sickerschächte zu erwähnen, die dicht mit qualitativem Hausrat des 17. Jhs. verfüllt waren.

Im Zuge der Renovierung der Pfarrkirche **Stubenberg** (VB Hartberg) konnten unter großem Zeitdruck ein romanischer Vorgängerbau (mit Chorturm und Apsis) wohl aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts sowie dessen gotische und frühneuzeitliche Veränderungen dokumentiert werden (Bundesdenkmalamt gemeinsam mit Fa. ARGIS, G. Fuchs). Aus dem romanischen Mauerwerk stammt das Bruchstück eines großen römischen Grabporträts.

Kleinere Bergungen: Bergungen aufgrund größerer Bauvorhaben mußten u. a. am Kaiserberg bei **Lannach** (KG und OG, VB Deutschlandsberg) und am **Stainzerkogel** (KG Gamsgebirg, MG Stainz, VB Deutschlandsberg), dort unter durch eine 10 m tiefe Baugrube mit senkrechten Wänden sehr erschwerten Bedingungen für die Dokumentation, vorgenommen werden.

Dokumentiert wurden u. a. die Ruinen einer neuzeitlichen Waldglashütte (KG und OG **Salla**, VB Voitsberg) und ein neu entdeckter Erdstall am **Wetzelberg** (KG **Schmiedviertel**, OG Mönichwald, VB Hartberg; G. Fuchs Fa. ARGIS).

B. Publikationen

Im Zusammenhang mit einer Sonderausstellung archäologischer Funde im Gebäude des Landeskonservatorates für Steiermark wurde eine Broschüre „Die vielen Jahrtausende Österreichs. 10 Jahre Bodendenkmalpflege am Landeskonservatorat für Steiermark“ aufgelegt.

Nach längeren Vorbereitungen konnte Ende 1996 als Materialheft A 4 der Fundberichte aus Österreich der umfangreiche Band „Forschungen zur Leechkirche in Graz“ mit archäologischen, historischen, kunsthistorischen und restauratorischen Beiträgen vorgestellt werden; mit dieser interdisziplinären Publikation haben die 1990 bis 1993 durchgeführten Grabungen und Restaurierungen in der Leechkirche einen vorläufigen Abschluß gefunden.

Als Sonderschrift des Österreichischen Archäologischen Instituts 28, 1996 ist die zusammenfassende Monographie von S. Groh „Die Insula XLI von Flavia Solva. Er-

gebnisse der Grabungen 1959 und 1989 bis 1992“ erschienen. In den Akten des 6. Österreichischen Archäologentages (Veröffentlichungen des Instituts für klassische Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz 3, 1996) sowie in den Fundberichten aus Österreich 34, 1995 sind etliche Beiträge zur steirischen Archäologie enthalten, auf die zum Teil bereits in früheren Tätigkeitsberichten hingewiesen wurde.

Einzelne wissenschaftliche Aufsätze und Beiträge können aus Platzgründen hier nicht angeführt werden.

C. Denkmalschutz

1. *Unterschutzstellungsverfahren.* Die für eine langfristige Erhaltung von Denkmalen unverzichtbaren Unterschutzstellungen konnten 1996 aufgrund zeitlicher Überlastung nur in einem sehr beschränkten Ausmaß betrieben werden; hier zeigt sich leider, daß gerade die vorausschauenden Tätigkeiten als erste den Sparnotwendigkeiten zum Opfer fallen.

Neben der - teilweise äußerst langwierigen - Fortführung von Unterschutzstellungsverfahren (z. B. KG Wetzelsdorf, OG Stainztal, „Glaserkogel“; KG Gratkorn-St. Veit ob Graz, MG Gratkorn, „Kanzelkogel“) wurden Unterschutzstellungen lediglich für drei kleinere Grabhügelgruppen (KG Untertiefenbach, OG Tiefenbach, VB Hartberg; KG Mantscha, OG Attendorf, VB Graz-Umgebung; KG Buchberg, OG Stubenberg, VB Hartberg) und für eine sehr ausgedehnte Höhensiedlung (Königsberg bei Tieschen, VB Radkersburg) eingeleitet.

2. *Flächenwidmungs- und Bebauungspläne:* Auch in Flächenwidmungsplänen konnten aufgrund der Arbeitsüberlastung nur in wenigen Fällen (12, meist in Zusammenarbeit mit der Fa. ARGIS) substanzielle Ergänzungen und Neueintragungen vorgenommen werden.

3. *Überprüfung von Großbauvorhaben:* In Vorbereitung befinden sich die Erhebungen zu dem Bauvorhaben „Koralmbahn“, das archäologisch wichtige Landstriche vor allem der Weststeiermark betrifft, und zum Bau einer 380-KV-Leitung aus dem Grazerfeld durch die Oststeiermark bis ins Burgenland. Nach den bisherigen Besprechungen ist mit einer guten Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Planer und Bauherren zu rechnen.

D. Archäologische Landesaufnahme

1. *Zentrale Fundstellenkartei:* Die Aufarbeitung (Aufnahme in die Datenbank des Bundesdenkmalamtes) der von Ing. Kurt Kojalek für die Oststeiermark zusammengestellten Unterlagen wurde, durch die Finanzierungsprobleme allerdings verlangsamt, vor allem für die Bezirke Feldbach und Fürstenfeld fortgesetzt und nähert sich ihrem Abschluß (Mitarbeiter: G. Erath und R. Wedenig). Die damit einhergehenden Begutachtungen vor Ort und Unterschutzstellungen sind allerdings erst für den Bezirk Radkersburg fertiggestellt.

2. *Vermessung ober Tag sichtbarer Bodendenkmale:* Im Zuge einer wissenschaftlichen Neubearbeitung des Fundmaterials und einer geplanten Unterschutzstellung wur-

de das provinzialrömische Hügelgräberfeld **Leibenfeld** (SG und VB Deutschlandsberg) vermessen, im Zuge der abschließenden Erhebungen auch ein Teilstück der prähistorischen Straßenstrasse im Koppental (KG **Straßen**, SG Bad Aussee, VB Liezen; beides J. Fűrnholzer und M. Lehner). Unterstützt hat das Bundesdenkmalamt die topographische Aufnahme der Altburgstelle **Hollenegg** (KG und OG, VB Deutschlandsberg; C. Gutjahr und G. Tiefengraber).

3. *Systematische Bestandsaufnahme aller Bodendenkmale und Funde:* Mit der Aufnahme in eine Datenbank wurde die 1995 begonnene Erfassung der Privatsammlung W. Mulej in Köflach (Mitarbeiter: S. Lamm - H. Kern) abgeschlossen. Fortgesetzt wurden die Bearbeitungen der Sammlung R. Illek (J. Obereder), der prähistorischen und römerzeitlichen (Metall-)Funde aus dem Ausseerland (A. Bernhard, S. Karl) und der Ausgrabungen in Seggauberg (E. Grollegger, A. Puhm, B. Schweder, U. Steinklauber, G. Traussnig; tw. finanziert durch ein FWF-Projekt). Die photographischen Aufnahmen für die geplanten Publikationen hat neuerdings M. Hofer übernommen.

Knapp vor der Publikation befindet sich die Bestandsaufnahme mittelalterlicher Wehrbauten im Bezirk Leibnitz (W. Murgg).

Mehrere kleinere Fundbestände (u. a. Kacheln aus der Burgruine Klingenstein, KG und OG Salla, VB Voitsberg, S. Karl; Fundmaterial aus der Grabung in einem römerzeitlichen Hügelgrab 1994 in KG Zeil-Stubenberg, OG Stubenberg, VB Hartberg, W. Artner und U. Hampel) wurden für die Publikation bearbeitet.

E. Restaurierungsarbeiten

1. *Bodenfunde:* Die Abteilung für Bodendenkmale (M. Marius) führte die aufwendigen Konservierungen der prähistorischen und römerzeitlichen Metallfunde aus dem Ausseerland fort.

In bewährter Weise übernahm E. Grollegger mit ihren Mitarbeitern in Graz die laufenden Arbeiten an Grabungsfunden, vor allem aus dem Gräberfeld Seggauberg. Skulpturenfragmente aus diesem Gräberfeld und Steinkisten wurden von dem Steinrestaurator G. Zottmann ebenso behandelt wie ein in Stubenberg gefundenes fragmentiertes römisches Grabporträt und ein frühneuzeitliches Relief mit einer allegorischen Darstellung.

2. *Archäologische Bauobjekte:* Die Sanierung der Mauern der römischen Villa **Löffelbach** (KG, OG Hartberg-Umgebung, VB Hartberg) wurde unter Leitung von H. Ubl fortgesetzt.

F. Sonstige wissenschaftliche Tätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellungen und Museumseinrichtungen: Anlässlich der Millenniumsfeiern fand im Landeskonservatorat eine gut besuchte Ausstellung „Die vielen Jahrtausende Österreichs. 10 Jahre Bodendenkmalpflege am Landeskonservatorat für Steiermark“ statt, in der versucht wurde, anhand der vielfach noch nie öffentlich präsentierten Bestände neben den archäologischen Tätigkeiten des Amtes (Begutachtung, Dokumentation, Bergung, Grabung, Konservierung, Präsentation, Publikation) vor allem die frühe Geschichte

des Landes exemplarisch in Funden darzustellen. Das Angebot von Führungen (S. Lamm, R. Vennemann) wurde hauptsächlich von Grazer Schulklassen in Anspruch genommen.

Neufunde aus den Grabungen in der Gemeinde Seggau wurden in zwei großen Vitrinen im Tempelmuseum Frauenberg ausgestellt. Mitarbeit und Beratung erfolgte für das Gemeindemuseum Salla, für die 1997 in Bärnbach geplante Ausstellung „Von der Traube bis ins Glas. Die Weltgeschichte des Weines“ und für die Ausstellung „Vergleiche und Unterschiede. Römerzeitliche Hügelgräber, Wagen- und Pferdebestattungen“ in Veszprém.

Am 25. 10. 1996 fand auf Einladung der Gemeinde Södingberg ein ungewöhnlich gut besuchter „Tag der offenen Tür“ im Grabungsgelände statt.

Auf die Teilnahme an Tagungen (z. B. 3. Austria-Romana-Kolloquium 11.-13. 4. 1996 in Hartberg) und auf Vorträge im Aus- und Inland (z. B. für ein breiteres Publikum im Landeskonservatorat für Steiermark gemeinsam mit der Österreichischen Urania für Steiermark: Gefährdete Bodendenkmale und gerettete Funde - Archäologie in der Steiermark; in Gröbming auf Einladung des Vereins ANISA: Eine römerzeitliche Almhütte) kann nur cursorisch hingewiesen werden.

5. Restaurierungszustände

1. Grabung: Die Arbeiten im Grabungsgelände (M. Mair) führten zu den folgenden Ergebnissen: In der Grabung wurden zwei römische Hügelgräber gefunden, die in der Grabung freigelegt wurden. Die Gräber sind in der Grabung freigelegt worden und sind in der Grabung freigelegt worden.

In der Grabung wurden zwei römische Hügelgräber gefunden, die in der Grabung freigelegt wurden. Die Gräber sind in der Grabung freigelegt worden und sind in der Grabung freigelegt worden.

2. Grabung: Die Arbeiten im Grabungsgelände (M. Mair) führten zu den folgenden Ergebnissen: In der Grabung wurden zwei römische Hügelgräber gefunden, die in der Grabung freigelegt wurden. Die Gräber sind in der Grabung freigelegt worden und sind in der Grabung freigelegt worden.

3. Grabung: Die Arbeiten im Grabungsgelände (M. Mair) führten zu den folgenden Ergebnissen: In der Grabung wurden zwei römische Hügelgräber gefunden, die in der Grabung freigelegt wurden. Die Gräber sind in der Grabung freigelegt worden und sind in der Grabung freigelegt worden.

4. Grabung: Die Arbeiten im Grabungsgelände (M. Mair) führten zu den folgenden Ergebnissen: In der Grabung wurden zwei römische Hügelgräber gefunden, die in der Grabung freigelegt wurden. Die Gräber sind in der Grabung freigelegt worden und sind in der Grabung freigelegt worden.